

Pressemitteilung

AOK: Große regionale Unterschiede bei Versorgungsqualität in Pflegeheimen

Auch in Sachsen-Anhalt große Unterschiede

Magdeburg, 19. September 2023

Bei der Versorgungsqualität von Pflegeheimbewohnern gibt es bundesweit große Unterschiede. Das ergab eine Auswertung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO). Im neuen Onlineportal „Qualitätsatlas Pflege“ wurde jetzt erstmals die Qualität für zehn Versorgungsthemen bundesweit erfasst und bis auf Kreisebene vergleichbar gemacht. Auch in Sachsen-Anhalt gibt es große Unterschiede. Aus Sicht der AOK können die erhobenen Daten bei der Weiterentwicklung der medizinischen und pflegerischen Versorgung genutzt werden.

Im Qualitätsatlas Pflege wurde beispielsweise analysiert, wie viele Pflegeheimbewohner Beruhigungs- und Schlafmittel länger verordnet bekamen als medizinisch empfohlen (Tabelle 1). Für das Jahr 2021 reicht die Spanne dabei von einem Anteil von 3,49 Prozent in Brandenburg bis hin zu 14,91 Prozent im Saarland. In Sachsen-Anhalt erhielten 3,55 Prozent der Pflegeheimbewohner Beruhigungs- und Schlafmittel länger als empfohlen, es gehört damit zu den Bundesländern mit dem geringsten Anteil. Der Wert ist zudem rund 48 Prozent niedriger, als statistisch erwartet.

„Eigentlich sollten pflegebedürftige Menschen maximal vier Wochen mit den untersuchten Schlaf- und Beruhigungsmitteln behandelt werden. Denn bei Dauereinnahme drohen unter anderem Abhängigkeit, erhöhte Sturzgefahr und

die Entstehung von Angstgefühlen, Depressionen und Aggressionen“, betont Britta Müller, Leiterin der Pflegekasse bei der AOK Sachsen-Anhalt.

Ein weiteres Beispiel ist der Anteil an Demenzerkrankten, die aufgrund von Dehydration ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten (Tabelle 2). Die Spanne reicht hier von einem Anteil von 1,84 Prozent in Berlin bis zu 5,32 Prozent in Rheinland-Pfalz. In Sachsen-Anhalt wurden 2021 4,36 Prozent der Demenzerkrankten im Pflegeheim wegen Dehydration ins Krankenhaus eingeliefert. Das Bundesland liegt damit relativ weit hinten an zwölfter Stelle und der Wert ist rund 18 Prozent höher als statistisch erwartet.

Im bundesweiten Mittelfeld liegt Sachsen-Anhalt bei dem Anteil an Pflegeheimbewohnern mit nur kurzen Krankenhausaufenthalten (Tabelle 3). 16,83 Prozent der Pflegeheimbewohner hatten hier 2021 einen Aufenthalt von maximal drei Tagen. Am niedrigsten lag der Anteil in Sachsen mit 13,91 Prozent. Müller: „Krankenhausaufenthalte sind für betagte, in der Regel mehrfach erkrankte Pflegeheimbewohnende eine große Belastung. Gerade bei sehr kurzen Aufenthalten stellt sich die Frage, ob sie vermeidbar gewesen wären, beispielsweise durch eine bessere Versorgungsplanung und eine berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit.“

Starke Regionale Unterschiede in Sachsen-Anhalt

Insgesamt liegt Sachsen-Anhalt bei acht von zehn Versorgungsthemen mit den Qualitätswerten unter der besten acht Bundesländern, bei vier Themen sogar unter den besten vier.

Gleichwohl gibt es aber auch in Sachsen-Anhalt starke regionale Unterschiede. Das wird am Beispiel der verordneten Beruhigungs- und Schlafmittel deutlich: An erster Stelle liegt hier der Burgenlandkreis mit einem Wert von 0,75 Prozent, an letzter Stelle der Saalekreis mit einem Anteil von 6,01 Prozent (Tabelle 4). Beim Anteil an Demenzerkrankten, die aufgrund von Dehydration ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten, liegt an erster Stelle der Burgenlandkreis mit 2,38 Prozent, der Altmarkkreis Salzwedel bei 8,05 Prozent an letzter Stelle (Tabelle 5).

Routinedaten für Qualitätssicherung nutzen

Aus Sicht der AOK Sachsen-Anhalt können solche Routinedaten-Auswertungen die bisherigen Aktivitäten zur Verbesserung der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen sinnvoll ergänzen. „Das neue Portal bietet den Verantwortlichen in den Regionen, aber auch den Kranken- und Pflegekassen

ab sofort die Chance, regionale Auffälligkeiten zu erkennen und gezielt anzugehen“, so Müller. „Allein in Sachsen-Anhalt gibt es über 700 stationäre Pflegeeinrichtungen, bei der AOK Sachsen-Anhalt sind rund 16.000 Pflegeheimbewohnerinnen und -newohner versichert“.

Die Routinedaten-Auswertungen hätten den Vorteil, dass sich damit auch Schnittstellen zur Gesundheitsversorgung beleuchten lassen, zu denen es bisher keine systematischen und regelmäßigen Auswertungen gibt. „Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Pflegeeinrichtungen, den behandelnden Ärztinnen und Ärzten und Kliniken ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für eine gute Versorgung“, sagt Müller weiter. Es sei „absolut sinnvoll“, das Potenzial dieser Daten zu nutzen, um die Versorgungsangebote vor Ort weiterzuentwickeln, so Müller. Bisher scheitere dies oft an den Sektorengrenzen in der Versorgung. Die AOK setze sich dafür ein, die Handlungsmöglichkeiten der regionalen Akteure für regionale Versorgungsangebote zu verbessern.

Daten von 350.000 Pflegeheimbewohnern einbezogen

Die WIdO-Analysen beruhen auf den Abrechnungsdaten der elf AOKs, die rund ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland versichern. Dabei wurden die Daten aus der Kranken- und aus der Pflegeversicherung einbezogen und miteinander verknüpft. Insgesamt sind die Daten von rund 350.000 Pflegeheim-Bewohnerinnen und -Bewohnern ab 60 Jahren eingeflossen. Das entspricht rund der Hälfte aller stationär versorgten Pflegebedürftigen in Deutschland. Im Online-Portal „Qualitätsatlas Pflege“ des WIdO sind die Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer und für die rund 400 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland im regionalen Vergleich dargestellt. Die Ergebnisse zu den zehn betrachteten Themen können auch als Zeitreihen für die Datenjahre 2017 bis 2021 betrachtet werden.

Der Qualitätsatlas Pflege erscheint gemeinsam mit dem Pflege-Report 2023, der sich in 14 Fachbeiträgen dem Thema „Versorgungsqualität von Langzeitgepflegten“ widmet. Neben den Chancen einer routinedatenbasierten Qualitätssicherung beleuchtet der Report unter anderem die bestehenden Instrumente und Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Außerdem geht es in dem Sammelband um die Perspektiven eines Public Reportings, um Angehörigen-Befragungen und um das Thema Impfsurveillance.

Zum Qualitätsatlas Pflege: www.qualitaetsatlas-pflege.de

Zum Pflege-Report: <https://www.wido.de/publikationen-produkte/buchreihen/pflege-report/2023/>

Hinweise für die Redaktionen:

Folgende zehn Themen werden im Qualitätsatlas Pflege betrachtet:

- Dauermedikation mit Schlaf- und Beruhigungsmitteln
- Krankenhauseinweisungen von Demenzkranken aufgrund von Flüssigkeitsmangel
- vermeidbare Krankenhausaufenthalte am Lebensende
- fehlende augenärztliche Vorsorge bei Diabetes
- Auftreten von Dekubitus
- Dauerverordnung von Antipsychotika bei Demenz
- gleichzeitige Verordnung von neun oder mehr Wirkstoffen
- Einsatz von für ältere Menschen ungeeigneter Medikation
- Häufigkeit besonders kurzer Krankenhausaufenthalte von bis zu drei Tagen
- vermeidbare Krankenhausaufenthalte aufgrund von Stürzen

Zur AOK Sachsen-Anhalt:

Die AOK Sachsen-Anhalt betreut über 830.000 Versicherte und 50.000 Arbeitgeber in 44 regionalen Kundencentern. Mit einem Marktanteil von 40 Prozent und einem Beitragssatz von 15,6 Prozent ist sie die größte und die günstigste regionale Krankenkasse in Sachsen-Anhalt.

Bilderservice:

Für Ihre Berichterstattung in Verbindung mit dieser Pressemitteilung können Sie die beigefügten Fotos bei Angabe des Bildnachweises kostenfrei verwenden.



Der Qualitätsatlas Pflege der AOK bescheinigt den Pflegeheimen in Sachsen-Anhalt eine im bundesweiten Vergleich gute Versorgungsqualität. Foto: Mahler / AOK Sachsen-Anhalt



Britta Müller, Leiterin der Pflegekasse bei der AOK Sachsen-Anhalt.

Tabelle 1: Dauerverordnung von Beruhigungs- und Schlafmitteln (Benzodiazepinen, -derivaten, Z-Substanzen) in 2021, Anteil, nach Bundesländern

Bundesland	Anteil
Brandenburg	3,49 %
Thüringen	3,51 %
Sachsen-Anhalt	3,55 %
Mecklenburg-Vorpommern	4,27 %
Berlin	5,13 %
Hessen	5,26 %
Sachsen	5,36 %
Niedersachsen	5,94 %
Schleswig-Holstein	6,60 %
Hamburg	7,11 %
Rheinland-Pfalz	7,60 %
Bremen	7,62 %
Bayern	7,67 %
Baden-Württemberg	9,98 %
Nordrhein-Westfalen	12,81 %
Saarland	14,91 %

Quelle: QCare Qualitätsatlas Pflege des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO), www.qualitaetsatlas-pflege.de

Tabelle 2: Krankenhausaufenthalt bei Demenz aufgrund unzureichender Flüssigkeitszufuhr (Dehydratation) in 2021, Anteil, nach Bundesländern

Bundesland	Anteil
Berlin	1,84 %
Baden-Württemberg	2,54 %
Bremen	2,70 %
Hamburg	3,00 %
Sachsen	3,01 %
Brandenburg	3,08 %
Mecklenburg-Vorpommern	3,59 %
Schleswig-Holstein	3,68 %
Thüringen	3,72 %
Bayern	3,90 %
Nordrhein-Westfalen	4,28 %
Sachsen-Anhalt	4,36 %
Hessen	4,37 %
Saarland	4,50 %
Niedersachsen	4,89 %
Rheinland-Pfalz	5,32 %

Quelle: QCare Qualitätsatlas Pflege des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO), www.qualitaetsatlas-pflege.de

Tabelle 3: Kurze Krankenhausaufenthalte von bis zu drei Tagen in 2021, Anteil, nach Bundesländern

Bundesland	Anteil
Sachsen	13,93 %
Brandenburg	14,21 %
Berlin	14,40 %
Baden-Württemberg	14,55 %
Thüringen	15,06 %
Mecklenburg-Vorpommern	15,39 %
Hamburg	16,37 %
Bremen	16,77 %
Sachsen-Anhalt	16,83 %
Schleswig-Holstein	16,99 %
Niedersachsen	17,02 %
Hessen	17,10 %
Nordrhein-Westfalen	17,15 %
Bayern	17,52 %
Saarland	19,52 %
Rheinland-Pfalz	19,61 %

Quelle: QCare Qualitätsatlas Pflege des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO), www.qualitaetsatlas-pflege.de

Tabelle 4: Dauerverordnung von Beruhigungs- und Schlafmitteln
(Benzodiazepinen, -derivaten, Z-Substanzen) in 2021, Anteil, Landkreise
Sachsen-Anhalt

Landkreis	Anteil
Burgenlandkreis	0,75 %
Anhalt-Bitterfeld	2,68 %
Salzlandkreis	2,72 %
Dessau-Roßlau	2,75 %
Halle (Saale)	2,77 %
Magdeburg	3,05 %
Wittenberg	3,64 %
Altmarkkreis Salzwedel	3,66 %
Jerichower Land	3,98 %
Stendal	4,07 %
Mansfeld-Südharz	4,41 %
Harz	4,57 %
Börde	4,92 %
Saalekreis	6,01 %

Tabelle 5: Krankenhausaufenthalt bei Demenz aufgrund unzureichender Flüssigkeitszufuhr (Dehydratation) in 2021, Anteil, Landkreise Sachsen-Anhalt

Landkreis	Anteil
Burgenlandkreis	2,38 %
Stendal	2,77 %
Halle (Saale)	2,99 %
Dessau-Roßlau	3,17 %
Mansfeld-Südharz	3,44 %
Wittenberg	3,88 %
Harz	4,07 %
Saalekreis	4,12 %
Magdeburg	4,17 %
Jerichower Land	4,70 %
Salzlandkreis	4,70 %
Börde	6,25 %
Anhalt-Bitterfeld	7,72 %
Altmarkkreis Salzwedel	8,05 %